

An die Lokalredaktionen von

- Lübecker Nachrichten
- Stormarner Tageblatt
- Markt
- Hamburger Abendblatt



## Pressemitteilung

26. Februar 2007

### **1000 ha Lebensmittelfläche um Oldesloe unnötig totgespritzt - Oldesloer Grüne wundern sich über die Inkompetenz der Bewirtschafter und lehnen die Schlechte Landwirtschaftliche Praxis für Biogas ab.**

Die Grünen sind für Biogas – weil es umweltfreundlich und zukunftsweisend ist. Die Landwirtschaft hat diese Grüne Vorstellung aufgegriffen. Sicher auch, weil die Biogasproduktion mit dem Grünen Energieeinspeisegesetz EEG gut bezahlt wird. Landein, landaus entstehen Biogasanlagen. Dieses ist grundsätzlich gut so. Deswegen haben die Grünen auch die 2 Megawatt-Biogasanlage in Oldesloe befürwortet. Dabei wurde immer gefordert, die Gute Landwirtschaftliche Praxis einzuhalten: Fruchtfolgen, keine gentechnisch veränderten Pflanzen, Blühstreifen und Humus-Sicherstellung.

Nun machen sich aber auch Sorgen breit, die Grünen sehen gefährliche Fehlentwicklungen. Bei der Biogasproduktion scheint mit dem HUI auch ein PFUI verbunden zu sein: dieses ist Schlechte Landwirtschaftliche Praxis.

Deutlich wird dieses durch das unnötige „Totgespritzen“ von Lebensmittel-Pflanzen auf Hunderten von Hektar rund um Oldesloe. Die Behauptung, damit den Gelbverzwergungs-Virus zu bekämpfen (Zitat im Stormarner Tageblatt), ist nicht glaubwürdig. Durch den vergangenen milden Winter hat er sich stark ausgedehnt, trotzdem ist damit aber kein Totalausfall zu befürchten, der eine Totalvernichtung des Bestandes erfordert. Hier wird der wahre Hintergrund verschleiert – die Schaffung von Anbaufläche von Mais für die Biogasanlage. Diese Fehlaukunft ist traurig und zerstört das Vertrauen in die Kompetenz und Ehrlichkeit des Investors. Die Grünen sind darüber sehr enttäuscht – genauso wie bei den Trickereien um den städtebaulichen Vertrag. Was mündlich versprochen wurde, wurde schriftlich nicht eingehalten. Dabei gilt normalerweise Bauern-Wort – hier scheinbar nicht.

Die Fläche für Mais für die Biogasanlage gebraucht wird, ist nachvollziehbar. Der Antrag für die Baugenehmigung wurde letztes Jahr gestellt, alle Fraktionen haben sich positiv geäußert und im Winter kam es zu der Genehmigung. Der Investor konnte sicher sein, dass die Genehmigung kommt. Deswegen war es nicht notwendig, die vorgesehenen 1000 ha Maisflächen mit Winterweizen, Winterraps und Wintergerste zu bestellen. Dieses kostete dem Investor viel Geld für Saatgut, Einsaat und Pflege. Nun wird alles wieder totgespritzt, untergepflügt und neu eingesät. Ökonomischer Unsinn und ein gewaltiger Imageschaden. Es gibt Sommerweizen, Sommergerste (teure Braugerste) und Sommerraps. Diese Pflanzen hätten erst im Frühjahr eingesät werden müssen. Der ökonomische Verlust durch geringere Erträge wäre wesentlich geringer gewesen.

Die Grünen fragen sich schon, welche landwirtschaftliche Kompetenz dort am wirken ist.

Symbolischer kann es nicht zugehen: Wir vernichten Lebensmittelpflanzen mit Totalherbiziden und hohem ökonomischen Aufwand und bauen dafür in Schlechter Landwirtschaftlicher Praxis Monokulturen an, die Biomasse für Biogas produzieren sollen.

Die Grünen fordern auch für die Maisflächen die Einhaltung der Guten Fachlichen Praxis. Dieses schützt die Umwelt und den Geldbeutel des Investors.

Mit freundlichen Grüßen,  
Gerold Rahmann, [ov.oldesloe@gruene.de](mailto:ov.oldesloe@gruene.de)